

Georgios Iliopoulos, Freiberg (Sachsen)

Das „unglückliche Bewusstsein“ und die Teleologie des Menschlichen

Hegels Ausführungen zur Entstehung, Entfaltung und Überwindung des „unglücklichen Bewusstseins“ in der *Phänomenologie des Geistes* sind u. a. auch in anthropologischer Perspektive folgenreich und interessant. Denn darin sind wichtige Ansätze zur Entwicklung des Menschen als denkenden und handelnden Wesens im Hinblick auf seine Vergesellschaftung enthalten, was wiederum bekanntlich sowohl mit systematischen wie auch mit historischen Vorgaben des Hegelschen Denkens wesentlich zusammenhängt. Es ist auch wichtig, dass indem der Mensch im Mittelpunkt steht, gleichzeitig die „externen“ Koordinaten seiner Existenz klare Konturen annehmen.

Wir werden versuchen zu zeigen, dass Hegels Umgang mit der in diesem Kapitel behandelten Begrifflichkeit von einer durchaus positiven Einstellung des Philosophen zu einer dialektischen qua dynamischen Betrachtung der Wechselwirkung des Menschen mit seiner Umwelt zeugt und – im Zusammenhang damit – eine gewisse Teleologie des Menschlichen nahelegt. Von Teleologie kann nicht nur im Hinblick auf die Vorstellung eines „Endes“ (im Sinne des Resultats wie auch des Ziels) der Geschichte die Rede sein, sondern auch in Bezug auf eine Umschreibung der Auffassung des Philosophen von den verschiedenen, vielfältigen und mithin auch konkurrierenden Dimensionen, die das Menschliche als solches mit konstituieren und erst zur Verwirklichung bringen. Die Problematik um die Teleologie hängt auch mit der Bewältigung des wohl schwierigsten Problems der Geschichtsphilosophie zusammen, das im Großen und Ganzen darin besteht, eine sachgerechte Erfassung der Vernünftigkeit der Geschichte zu erreichen bei gleichzeitiger Bejahung der Existenz von gewissen Ungewissheitsfaktoren, die da mitspielen.

Der Mensch erreicht letzten Endes das Niveau des Denkens und der Handlungsfähigkeit, das ihm als Menschen zukommt, unter der Bedingung, dass er seine Befreiung von einseitigen Auffassungen seiner Lebenswelt ins Auge fassen und zustande bringen kann. Nur dadurch offenbart sich das Positive seines Menschseins, das in der Tat in ein ständiges Werden mündet. Die aus diesem Abschnitt hervorgehende Anthropologie Hegels ist auf die Einheit der menschlichen Vermögen ausgerichtet vom Primat der emanzipatorischen